

Küstenlande (Aquileja, Triest) auf, auch von Giessen erhielt ich sie mehrfach.

12. *P. rinki* Gorski. Das ♀ ist an dem runden, ganz schwarzen Gesichte und an der Grösse, das ♂ an dem sehr stark erweiterten Fühlerschafte und den geringelten Geisselgliedern nicht zu verkennen. — Ich fing hier nur ein ♂ auf Rubus und bei Innsbruck ein ♀ auf *Heracleum*.

13. *P. dilatata* K. Beide Geschlechter sind leicht zu deuten. — Hier ist die Art nicht gerade selten; sie besucht ausser *Jasione*: Rubus und Umbelliferen.

14. *P. euryscapa* Först. Zu dieser Art, von der ich Edw. Saunders ein ♂, Rev. F. D. Morice mehrere und Prof. J. Pérez ein Pärchen verdanke, ist, wie mir letzterer gütigst mitteilt, *P. masoni* Saund. als Synonym zu stellen. Ich kann dies bestätigen. Das ♀ unterscheidet sich schon bei flüchtiger Betrachtung von der nächsten Verwandten, der *P. dilatata*, durch die grösseren Gesichtsflecken. Die ♂ sind durch die einfachen Bauchsegmente, denen die charakteristischen Schwielen oder Wülste fehlen und das schwach eingeschnittene Endsegment von denen derselben Art sicher zu unterscheiden. *P. distans* Eversm. ist nicht mit *P. euryscapa* identisch. — Zu der *P. euryscapa* möchte ich 2 ♀ ziehen, welche Freund Künnemann bei Oldenburg auf *Jasione* fing. Ob sie wirklich hierher gehören, wage ich nicht zu entscheiden, wenn auch das dazu gehörige ♂ gefangen wurde, da sie etwas abweichen.

15. *P. communis* Nyl. Diese Art lässt sich leicht erkennen, sie ist in Deutschland wohl überall sehr häufig.

16. *P. nigrita* F. Sie ist eine grosse Art mit langen Wangen. Das ♀ hat hellweisse Gesichtsflecken, das ♂ ein emailleartiges Gesicht. Ausser von Bremen besitze ich sie aus Sachsen (Leipzig) und Tirol (Innsbruck, Bozen).

Westafrikanische Pyralididen. I.

Beschreibungen und Bemerkungen

von Dr. F. Karsch-Berlin.

Unterfamilie Galleriinae

Acracona nov. gen.

Labialtaster des ♂ dünn, kurz und vorgestreckt, die vorn spitze Stirn nicht überragend. Maxillartaster nicht sichtbar. Fühler einfach. Beine mässig lang, breitgedrückt, stark und anliegend beschuppt, Sporne der vier Hinter-schienen kurz. Vorderflügel dick aufliegend beschuppt, am

Grunde schmal, nach aussen verbreitert, der Vorderrand nur am Grunde gebogen, alsdann gerade, die Spitze spitzwinkelig ausgezogen, der sonst gerade Aussenrand daher nächst der Flügelspitze ausgerandet, der Hinterwinkel gerundet, der Vorderrand auf der Wurzelhälfte mit breiter Falte unterseits; Hinterflügel fein beschuppt mit wenig vortretender Spitze. Im Vorderflügel zwölf Längsrippen, die Rippe 7 mit den Rippen 8, 9 und 10 wie bei *Trachylepidia* Rag. gestielt, die Rippe 3 eine Strecke einwärts vom Zellende, die Rippe 4 und 5 am Zellende in einem Punkte entspringend; im Hinterflügel nur sieben Längsrippen, indem die Rippe 5 fehlt, die Rippe 8 geht mit der Rippe 7 auswärts von der Zelle eine längere Anastomose ein und die Zelle ist wie bei *Acara* Wlk. sehr kurz und geschlossen.

Die Anastomose der Rippen 8 und 7 des Hinterflügels¹⁾ und die gestielte Rippe 10 des Vorderflügels hat die neue Gattung mit *Trachylepidia* Rag., den Habitus und die sehr kurze geschlossene Zelle des Hinterflügels mit *Acara* Wlk. gemeinsam.

1. *Acracona remipedalis* nov. spec.

Kopf, Thorax, Beine und die Oberseite der Vorderflügel gelblich braungrau, glänzend, die Vorderflügel ausserdem mit einzelnen grösseren dunkelbraunen Schuppen. Hinterleib und Hinterflügel oberseits glänzend ochergelb. Flügel unten mattbraungelb, nur die dicht beschuppte Vorderrandfalte der Vorderflügel gelblich braungrau.

Körperlänge 16 mill., Spannweite 38,5 mill.

Herkunft: Togo, Bismarckburg, 2. November 1893 (Leopold Conradt), nur ein einzelnes Männchen.

Unterfamilie Pyralidinae

Epaena nov. gen.

Labialtaster dünn, mässig lang, ziemlich nackt, scheinbar vorgestreckt, das 2. Glied etwas gebogen, daher wohl aufgerichtet, Endglied deutlich, ziemlich lang und kaum kürzer als die Hälfte des zweiten Gliedes. Maxillartaster deutlich, zart, fädig. Rüssel gut entwickelt. Fühler sehr

¹⁾ (wahrscheinlich auch das Fehlen der Rippe 5, obwohl Hampson, Fauna of British India, Moths, Vol. IV, 1896, p. 4 für *Trachylepidia*, vermuthlich durch einen Druckfehler, die Rippe 4 als fehlend bezeichnet)

kurz, nur etwa bis zur Mitte des Vorderflügelvorderrandes reichend, nur undeutlich geringelt (♂). Beine sehr schlank, dünn, die Tarsen sehr lang. Vorderflügel schmal, dreieckig, Aussenrand schräg, gerundet und nur ein wenig kürzer als der Hinterrand; Hinterflügel kurz, breit dreieckig. Im Vorderflügel zwölf Rippen, Rippe 11 und 10 frei aus dem Vorderrande der Zelle, Rippe 9, 8 und 7 gemeinsam gestielt derart, dass Rippe 7 einwärts von 8 und 9 sich abzweigt, Rippe 6 aus dem vorderen Ende der Zelle, Rippe 5 und 4 aus einem Punkte; die Zelle von halber Flügellänge und sehr schmal; im Hinterflügel acht Rippen, Rippe 8 ohne Anastomose mit der Rippe 7, Rippe 6 aus der Zelle nahe an Rippe 7, Rippe 5 vom Ursprung der Rippe 4 deutlich getrennt.

Die neue Gattung scheint *Stemmatophora* Guén. am nächsten verwandt zu sein.

2. *Epaena elephantinalis* nov. spec.

Elfenbeinweiss mit Silberglanz. Fühlergeissel und Rüssel gelblich, matt, Labialtaster, Stirn und Halskragen grau, matt; alle Schenkel und Schienen tiefschwarz gefleckt, die drei vordersten Glieder aller Tarsen mit breitem schwarzen Ringe, das 4. Tarsenglied mit kleinem schwarzen Fleckchen. Vorderflügel mit dunkelbrauner, in grossen Abständen weiss gefleckter Vorderrandlinie. Vorderflügel-Oberseite mit dunkelbraunen Fleckchen und Strichelchen bezeichnet, erstere stehen längs dem Vorderrande dichter, letztere verlaufen besonders regelmässig von einem an den Längsrippenmündungen befindlichen schwärzlichen Punktflck ausgehend in schräger Richtung zum Vorderrande, indem sie je eine an den gekreuzten Rippen jedesmal unterbrochene Linie bilden; ein grösseres dunkelbraunes Fleckchen liegt nur nahe dem Hinterrande, zwischen den Rippen 1 und 2 etwas jenseits der Mitte des Hinterrandes. Nach ähnlichem Muster ist auch die Hinterflügeloberseite gezeichnet, aber die schwärzlichen Punktflckchen an den Mündungen der Rippen 4—8 bleiben hier isoliert, ohne Schräglinienfortsetzung. Unterseits sind die Vorderflügel wie oben gezeichnet, die Hinterflügelzeichnung ist aber mehr verloschen, nur am Hinterflügelvorderrande hebt sich eine Längsreihe von sechs schwarzen Punktflckchen scharf von der elfenbeinweissen Grundfärbung ab.

Länge 11 mill., Spannweite 25 mill.

Herkunft: Südost-Kamerun, Lolodorf, 21. Juni 1893 (Leopold Couradt), nur ein einzelnes Männchen.

In der eigenthümlichen Zeichnung, einer dunkeln Strichelung, der weissen Flügel zeigt diese Art grosse Ähnlichkeit mit einigen gleichgrossen westafrikanischen Thyrididen.

3. *Triphassa victorialis* nov. spec.

♀: Leib und Flügel prächtig resedagrün; Taster und Beine röthlichbraun; über die Oberseite beider Flügelpaare verlaufen je zwei feine gebogene Zickzacklinien von röthlichbrauner Farbe: eine innere am Ende des Wurzeldrittels und eine äussere am Anfange des äussersten Viertels; vom Vorderrande des Vorderflügels ausgehend endet die innere Linie in der Mitte des Analrandes, die äussere am Analwinkel des Hinterflügels; der Aussenrand beider Flügelpaare ist fein röthlichbraun gesäumt, der Fransensaum röthlichbraun und die Saumfarbe tritt fleckenartig zwischen den Rippenmündungen etwas auf die Fläche über. Unterseite der Flügel etwas silberglänzend überdeckt.

Taster schnabelförmig, 2. Glied sehr dick, schräg aufgerichtet, Endglied kurz und vorgestreckt.

Länge 17 mill., Spannweite 41 mill.

Herkunft: Nord-Kamerun, Victoria (Dr. Paul Preuss), nur ein einzelnes Weibchen.

Unterfamilie Hydrocampinae

Glaucoda nov. gen.

Labialtaster aufgerichtet, ihr zweites Glied nur unten stark beschuppt, ihr Endglied klein. Fühler einfach. Stirn flach, vorn etwas vorspringend. Die inneren der vier Hinterschienensporne doppelt so lang wie die entsprechenden äusseren Sporne. Flügel breit, ihr Aussenrand an der Mündung der Rippe 3 etwas winkelig gerundet, vor und hinter dieser Mündung etwas ausgerandet; im Vorderflügel erreicht die Zelle die Flügelmitte, die Rippen 3, 4 und 5 entspringen frei aus der Zelle in gleichen Abständen von einander, Rippe 6 entspringt von Rippe 5 breit getrennt, Rippe 7 ist wie bei *Coptobasis* Led. am Grunde gebogen und verläuft so anfangs eine Strecke nahe und parallel dem gemeinsamen Stiele der Rippen 8, 9 und 10, alsdann aber der Rippe 6 parallel, Rippe 11 bleibt anfangs vom Stiele der Rippen 10, 9 und 8 breit getrennt. ♂ ♀.

Die neue Gattung steht unter den äthiopischen Hydrocampinen den Gattungen *Bradina* Led. und *Piletocera* Led. am nächsten, ist aber von diesen schon durch den Verlauf der Rippe 7 des Vorderflügels verschieden.

4. *Glaucoda transparitalis* nov. spec.

♂, ♀: Leib und Flügel oben dicht filzig heller oder dunkler braungrau glänzend, unten silberglänzend bekleidet, nur die Vorderflügelspitze und die Flügelfransen sind auch unten mehr braungrau. Beine weiss, nur die Spitze des Vorderschenkel und die Vorderschienen fast ganz braungrau; die Spitze aller Tarsen angedunkelt. Im Vorderflügel heben sich aus der filzigen Bekleidung mehr oder weniger rein drei vollkommen getrennte, transparente Flecke ab, je ein kleinerer einfacher in der Zelle und im Felde zwischen den Rippen 1 und 2, sowie ein grösserer zusammengesetzter zwischen den Rippen 2 und 7; von den Theilflecken dieses grösseren Flecks liegen die drei von den Rippen 2 und 3, 5 und 6, 6 und 7 begrenzten etwas weiter einwärts, die beiden von den Rippen 3 und 4, 4 und 5 begrenzten mehr nach auswärts gerückt; bei einem der 9 vorliegenden ♂ (von Kamerun) sind alle diese Theilflecke bis auf den Theilfleck zwischen den Rippen 5 und 6 durch braungraue Beschuppung leicht verdeckt; einen grossen Theil des Hinterflügels nimmt ein unregelmässiger, bei dem einen ♂ (von Kamerun) gleichfalls durch braungraue Beschuppung stark verschleierter und mehr eingeschränkter transparenter Fleck ein, welcher die Flügelwurzel in wechselnder Ausdehnung und ringsum einen mehr oder weniger breiten Rand braungrauer Beschuppung freilässt, an den Vorderrand und an den Analrand ziemlich nahe heranrückt und zwischen den Rippen 2 und 5 am meisten nach aussen hervortritt; am hinteren Aussenwinkel der Zelle wird er vom Flügelrande her durch einen fast bis zum Ausgangspunkte der Rippen 3—5 reichenden Ausläufer des filzig braungrau bekleideten Vorderrandsaumes sehr stark eingeengt. Fransensaum oben braungrau, an den seichten Ausrandungen des Aussenrandes beider Flügelpaare auf der Spitzenhälfte weisslich, unten weisslichgrau.

Länge: 16—19 mill., Spannweite: 37—46 mill.

Herkunft: Togo, Bismarckburg (♂ im März, Juni, September und October 1891; ♀ im October 1891, Dr. Richard Büttner); Misahöhe (♂ vom 8. März 1893, Ernst Baumann). — Nord Kamerun, Victoria (♀ Dr.

Paul Preuss); Süd-Kamerun, Yaunde-Station (♂ vom 6. Juni 1897, v. Carnap — G. Zenker).

Glyphandra nov. gen.

Labialtaster schnabelförmig vorgestreckt wie bei *Zebrosia* Hbn., die Stirn weit überragend, ihr zweites Glied stark beschuppt, ihr Endglied hängend und spitz. Maxillartaster deutlich. Fühler einfach. Stirn flach, etwas nach vorn vorspringend. Mittelschienen comprimiert, längs des ganzen Rückens büstenartig bekleidet, der innere Endsporn der Mittelschiene und die inneren Sporne der Hinterschiene über doppelt so lang wie die entsprechenden äusseren Sporne. Flügel mässig lang und ziemlich breit mit schön zugerundetem Aussenrande; im Vorderflügel ist die Rippe 7 wie bei *Zebrosia* Hbn. am Grunde gebogen und verläuft so eine Strecke dem gemeinsamen Stiele der Rippen 8, 9 und 10 parallel und genähert, um alsdann von ihm entfernt und parallel der Rippe 6 zu verlaufen, Rippe 11 verläuft nahe dem gemeinsamen Stiele der Rippen 10 und 9 mit 8; der Innenrand des Hinterflügels ist beim ♂ und nur bei diesem ziemlich tief und breit ausgeschnitten und dieser glatt berandete Ausschnitt wird durch ein schmales, am freien Ende gerundetes Flügelhautlappchen in zwei ziemlich gleiche Theile getheilt.

5. *Glyphandra biincisalis* nov. spec.

Vorwiegend prachtvoll gelb goldglänzend gefärbt; rein weiss beschuppt sind nur die Brust vorn oben und die Unterseite der Labialtaster, die Tarsen der Vorder- und Mittelbeine, die Mittelschienen unten und an den Seiten, ein schmaler Ring am Grunde der Vorderschienen und deren Spitze; rothbraun, z. Th. lila schillernd, sind: die Taster, die Brust vorn unten mit den Vorderhüften, jederseits eine breite Schulterbinde, die Vorderschienen zum Theile, der Rücken der Mittelschienen, die Unterseite der Vorder- und Mittelschenkel. Flügel oben prächtig leuchtend gelb; Vorderflügel mit rothbraun z. Th. lila schimmerndem, schmalem, bis zur Zelle reichendem Vorderrandssaume, welcher discalwärts von zwei aus schwärzlichen abstehenden grossen Schuppen gebildeten Fleckchen, einem in der Mitte der Zellenlänge und einem am Zellenschlusse, begrenzt wird; auch der Aussenrand ist rothbraun, z. Th. lila schillernd, aber breiter als der Vorderrand gesäumt und dieser Saum gegen die gelbe Flügelfläche durch eine schwärzliche Wellenlinie begrenzt,

welche nicht den Vorderrand, wohl aber den Hinterrand nahe dem Aussenwinkel erreicht; im Hinterflügel ist nur der Aussenrand wie im Vorderflügel dunkel gesäumt und die innere schwärzliche Begrenzungslinie dieses Saumes reicht vorn bis fast zur Rippe 7, hinten bis zur Mündung der Rippe 2. Der Fransensaum trägt oben überall die Färbung des an ihn angrenzenden Flügelflächentheiles. Auf der gleichmässig mehr weisslichgelb gefärbten Unterseite der Flügel schlagen die dunkeln Säume der Oberseite nur schwach durch.

Länge etwa 13 mill., Spannweite 21—23 mill.

Herkunft: Togo, Bismarckburg (1. November bis 15. Dezember 1890, Dr. Richard Büttner; 28. October, 6., 11. und 19. November 1893, Leopold Conradt). — Nord-Kamerun, Johann-Albrechtshöhe (9. Februar 1899, 31. März und 8. April 1896, Abends, Leopold Conradt).

Unterfamilie Pyraustinae

6. *Marasmia rectistrigosa* Snellen, Tijdschr. v. Ent. XV, 1872, p. 92, tab. 7, fig. 11—12, fehlt in Hampson's monographischer Bearbeitung der Pyraustinen, Proc. Zool. Soc. London, 1898, p. 638—640.

Das Berliner Museum besitzt diese Art von Togo (Bismarckburg) und von Kamerun (Lolodorf und Johann-Albrechtshöhe).

7. *Sylepta clementsii* Hampson, Proc. Zool. Soc. London, 1898, p. 715, no. 30, tab. 49, fig. 11 = *Botys Butlerii* Dewitz, Nova Acta Acad. Leop.-Carol. XLII, 1880, p. 87, tab. 3, fig. 13, von Hampson, Proc. Zool. Soc. London, 1899, p. 272, im Anhang zu *Pyrausta* Schrank aufgeführt.

Das Berliner Museum erhielt von der *Sylepta butlerii* (Dew.) neuerdings noch Exemplare aus dem Togolande (Bismarckburg).

8. *Botys auralis* Snellen, Tijdschr. v. Ent. XV, 1872, p. 90, tab. 7, fig. 9, 10, ist nicht = *Hyalobothra (Isocentris) filalis* Guen., für welche Art sie von Hampson in Fauna British India, Moths, Vol. IV, 1896, p. 385 und Proc. Zool. Soc. London, 1899, p. 189 unter 3, ausgegeben wird.

Das Berliner Museum erhielt Exemplare der echten *Hyalobothra auralis* (Snellen) nur aus dem Togolande (Bismarckburg) und aus Kamerun (Lolodorf, Bipindi und Johann-Albrechtshöhe).

Anhang

Lelymena nov. gen. Drepanidarum¹⁾

Taster vorgestreckt dünn, mit langem Endgliede. Fühler einfach; die Glieder deutlich, schwach gesägt, fein gewimpert. Hinterschienen mit zwei Paaren von Spornen. Flügel vollständig beschuppt. Vorderflügel ziemlich schmal und lang, nach aussen verbreitert, der Aussenrand schräg gerundet, die Spitze und der Hinterwinkel gerundet; Hinterflügel mit etwas vorgezogener Spitze, der Aussenrand daher schwach ausgerandet, der Analwinkel breit gerundet. im Vorderflügel 12 Längsrippen, die Rippen 2—11 sämtlich frei aus der Zelle (ein Charakter vieler Thyrididen), die Rippen 8 und 9 in einem Punkte entspringend, Rippe 8 in die Spitze mündend, die Zelle schmal und sehr lang, über die Flügelmitte erheblich hinausreichend, Rippe 5 und Rippe 4 deutlich getrennt wurzelnd, aber von Rippe 6 weiter als von Rippe 4 entfernt, Rippe 7 am Grunde gebogen und der Rippe 8 genähert (ganz wie bei den hier beschriebenen neuen Hydrocampinen); im Hinterflügel acht Längsrippen, Rippe 8 jenseits der Zelle der Rippe 7 genähert verlaufend, ohne sie zu berühren, Rippe 6 aus dem vorderen Aussenwinkel der Zelle entspringend, Rippe 5 von Rippe 4 ziemlich breit getrennt entspringend, aber von der Rippe 6 weiter als von der Rippe 4 entfernt, die Zelle ziemlich halbflügellang, geschlossen; von den beiden Internalrippen mündet die äussere (längere) nahe dem Analwinkel, die innere (kürzere) etwas hinter der Mitte des Analrandes.

9. *Lelymena misalis* nov. spec.

Vorderflügeloberseite weisslich cremegelb; eine feine tiefschwarze Linie läuft dem Vorderrande entlang, setzt sich über den ganzen Aussenrand einwärts vom Fransensaume fort und tritt am Hinterwinkel auf die Rippe 1 über, nahe deren Wurzel sie erlischt; die Medianrippe mit ihren drei Ästen, den Rippen 2, 3 und 4, ist ebenfalls, mit Ausnahme ihrer Wurzel, schwarz, und schwarz sind auch die Rippen 5, 6, und 7; Hinterflügeloberseite cremegelblichweiss, die Rippen 2, 3 und 4, ein wenig auch noch die Rippe 5 zeigen die Andeutung schwärzlichbrauner Beschuppung und ihr Aussen-

¹⁾ Die Bestimmung der Familie ist nur vorläufig (nach Hampson, Lep. Phal. I, 1898, p. 18) und mir durchaus nicht zweifellos!

rand eine schwache ebensolche Saumlinie; Vorderflügelunterseite cremegelblichweiss mit schwarzer Vorderrandlinie und feiner brauner Aussenrandlinie, die Rippen 2—7 nach den Mündungen hin braun beschuppt; Hinterflügelunterseite einfarbig cremegelblichweiss. Körperoberseite cremegelblichweiss, Stirn und Halskragen nebst dem Wurzelgliede der sonst ganz schwarzen Fühler ochergelb, Taster ochergelb, der Rücken des zweiten Gliedes und das ganze Endglied schwarz; Brust ochergelb; Vorderbeine schwarz, Schenkel und Schienen unten ochergelb; Hinterbeine (Mittelbeine fehlen) cremegelblichweiss mit schwarzen Tarsen; Bauch gelblichweiss, an der Spitze mehr gelb.

Länge 13,5 mill., Spannweite 32 mill.,

Herkunft: Togo, Misahöhe, Mai 1893 (Ernst Baumann), nur ein einziges Männchen.

In Ernst Baumann's Tagebuche über seine Lepidopteren-Ausbeute bei Misahöhe lautet der auf *Lclymena misalis* bezügliche Passus (D. 109) folgendermassen: „*Bombycina*. Fl.-L. 17 mm. V.-Fl. hellschwefelgelb mit gefranstem Saum und tiefschwarzen Adern ohne jede Zeichnung. H.-Fl. einfarbig hellschwefelgelb.“

Kleinere Mittheilungen.

Dr. C. Schwalbe tritt mit grosser Entschiedenheit für die Forderung ein, dass in Malariagegenden Untersuchungen der chemischen Beschaffenheit der Luft während der Nacht mit allen modernen Hilfsmitteln endlich angestellt werden. Er legt an zahlreichen Beispielen aus der einschlägigen Fachlitteratur und der eigenen Erfahrung überzeugend dar, dass das Malaria-gift weder durch Wasser noch andere Getränke, auch nicht durch in der Luft suspendierte Mikroorganismen oder andere nicht organisierte feste Bestandtheile der Luft, noch auch endlich durch Vermittelung von Stechmücken (Mosquitos) oder anderen Zwischenwirthen in den Körper eines Menschen eingeführt werden könne und dass demnach einzig eine Gasart oder mehrere Gasarten in der Bodenluft als Erreger der Malariaerkrankung zu belasten seien. Schwalbe kehrt damit zu der schon in Humboldt's Zeit allgemein verbreiteten Anschauung zurück, nach welcher es bei dem Malaria-gifte um ein Gas sich handelt und er verlässt vollständig alle späteren dogmatischen Annahmen, die alle voraussetzen, der Malariaerkrankung liege ein lebender Mikroorganismus, ein Pilz (*Gaemiasma*, *Palmella*) oder ein *Bacillus* (*malariæ*) zu Grunde; auch Laveran's